

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Themenmappe Kita, Ausgabe: 10
Titel: Mit Tieren leben (36 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de
✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach
☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377
<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Inhaltsverzeichnis

**Wissenswertes & Impulse**

- Warum das Thema „Mit Tieren leben“? 3
- Erfahrungen mit Tieren – Ideen und Tipps 5

**Religion & Ethik**

- Können Tiere glücklich sein? – Philosophieren mit Kindern + **FARBKARTEN** 6
- Der Löwe und die Maus – Fabel 9

**Sinne & Wahrnehmung**

- Die kleine Katze – Entspannungsgeschichte 11

**Kultur, Kunst & Musik**

- Hoch am Himmel – Tierstimmen-Lied 13
- Klappbilderbuch der Tiere – Gruppenarbeit 14
- Der Käfer – Gedicht für die Kleinen 15

**Mathematik & Naturwissenschaften**

- Im Zoo + **Rätselvorlage** 16
- Tiere und ihre Umgebung + **Malvorlagen** 20

**Bewegung, Gesundheit & Ernährung**

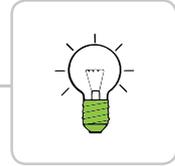
- Alles in Butter! 23
- Kuhstall 27
- Bello und sein Knochen 29

**Sprachförderung**

- Wie heißt das Tier? 31
- Rate- und Abzählreime zu Tieren 33

**Spielideen für Kinder unter 3**

- Kriechen, krabbeln, fliegen 35



Warum das Thema „Mit Tieren leben“?

Es gibt wohl kaum ein Kind, das sich nicht eindringlich ein Haustier gewünscht hat oder wünscht – ein lebendiges Wesen, das einem selbst gehört und das man in vielerlei Hinsicht genießen kann: sein weiches Fell, die Signale seiner Anhänglichkeit, auch seine Hilflosigkeit, die den Beschützerinstinkt weckt. Tiere können so den Kindern oft näher stehen als Menschen und werden unverbrüchlich treue Spielkameraden. Solche Erfahrungen stützen das Selbstgefühl der Kinder. Die **Anhänglichkeit der Tiere** baut auf, stärkt das Bewusstsein, mit anderen gut zurechtkommen zu können. Die Treue eines Tieres, in der es den Anweisungen folgt und erträgt, wenn die Kinder Befehlsgewalt über sie ausüben, gibt dem Kind das Gefühl der Stärke, auch der Überlegenheit.

In Beziehungen wächst die Fähigkeit zur Empathie. Zuneigung fließt hin und her. Mit der erlebten Abhängigkeit des Tieres vom Menschen wächst auch das Gefühl der Verantwortung für es. **Empathie** für andere zeigen Kinder zuerst, indem sie einem anderen, dem sie Zuneigung zeigen wollen, das geben, was ihnen selbst guttut, z.B. ein weinendes Kind mit ihrer eigenen Puppe trösten. Erst nach und nach lernen sie, dass andere anderes brauchen, damit es ihnen gutgeht. Das können sie in besonderer Weise bei Tieren lernen. Sie brauchen das, was ihrer artgemäßen Haltung entspricht.

Die Andersartigkeit der Tiere bietet viel **Raum für Entdeckungen**. Die einen erscheinen begriffstutzig und dumm, andere sind mit ihren Fähigkeiten zu riechen, zu hören, zu beißen usw. den Menschen haushoch überlegen. Sie sind anders, brauchen eine andere Nahrung und Pflege als Menschen. Da gibt es viel zu beobachten und zu registrieren. Manche Verhaltensregeln müssen genau beachtet werden, um unvorhergesehene, vielleicht sogar gefährliche Reaktionen zu vermeiden. Während sich die zwischenmenschliche Kommunikation mit der Sprachentwicklung immer mehr kognitiven Inhalten zuwendet, bleiben in der Kommunikation mit Tieren die affektiven Bezüge im Vordergrund, die Bedeutung der Gesten und Laute. Tiere nötigen dazu, sich auf ihre Bedürfnisse einzulassen und sie zu versorgen, auf ihr Betteln zu reagieren sowie ihre Eigenwilligkeit zu akzeptieren. Es gilt, all diese Erfahrungen mit den Kindern zu besprechen und auszutauschen, das Lernen an und mit den Tieren zu thematisieren und damit verbundene Einsichten festzuhalten.

Manchmal kann die **Verantwortung für Tiere** auch lästig werden. Wer führt den Hund spazieren, wenn gerade etwas anderes viel wichtiger und interessanter wäre? Wer macht den Stall der Meerschweinchen sauber? So kommt es auch hin und wieder dazu, dass die Freude über ein Tier erlischt, es lästig wird und schließlich im Tierheim landet. Kinder lernen in ihren Tierbeziehungen, dass Verantwortung für Tiere einen langen Atem braucht und auch Durststrecken überwunden werden müssen.

Seit etwa zehn Jahrtausenden ist eine **Verbundenheit der Menschen mit Tieren** belegt. Bestimmte Tiere wurden nicht mehr als Nahrungsquelle gesehen, sondern mit bestimmten Fähigkeiten genutzt und domestiziert, vor allem Hund und Pferd. Tiere wurden so zu Mitarbeitern der Menschen und immer mehr auch zu Hausgenossen. Heute gibt es knapp 30 Millionen Haustiere in Deutschland. Sie ermöglichen ihren Besitzern manche sozialen Kontakte, die sonst nur schwer zu haben wären. Von Tieren gehen beruhigende, entspannende Wirkungen aus, bis hin zur Linderung vorhandener Schmerzen. In der Therapie mit Tieren macht man sich das zunutze. In Fernsehserien werden Tiere zu Hauptpersonen, indem sie in ihrer Verbundenheit mit den Menschen und ihren besonderen Fähigkeiten schwierige Probleme lösen.



Mit Tieren leben Wissenswertes & Impulse

Freilich sind die Tiere auch vor einer Vermenschlichung zu schützen, die artgerechter Haltung widerspricht. Gesetzlichen **Tierschutz** gibt es seit 1900, seither haben sich auch die Kenntnisse darüber erweitert, was Tiere für ein lebenswertes Leben brauchen. Gleichzeitig aber haben ökonomische Gegebenheiten zu Maßnahmen der Massentierhaltung und damit auch zu einem lebensverachtenden Umgang mit Tieren geführt, was auch im Missbrauch für Forschungszwecke zum Ausdruck kommt, der erst nach und nach durch alternative Verfahren ersetzt wird. Zwischen der Vermenschlichung von Tieren und der Degradierung von Tieren zur bloßen Sache, zu einem bloßen Hindernis für das eigene Wohlergehen oder zum Ernährungsprodukt, tut sich ein weites Feld auf. In ihm sollten sich Kinder sicher zu bewegen lernen: durch sorgfältiges Beobachten, was Mensch und Tier verbindet und was sie trennt. Dazu gehört auch das sorgsame Abwägen, wie menschliche Lebensbedürfnisse mit denen der Tiere möglichst gut in Einklang gebracht werden können.

Die Tierwelt begegnet uns in unglaublicher Vielfalt, und wir leben in ganz unterschiedlicher Nähe und Distanz zu ihr. Da sind auf der einen Seite die Haustiere und ganz besonders die Tierbabys, die uns nahestehen, und auf der anderen Seite die „hässlichen“ Tiere wie Spinnen und Insekten aller Art. **Einseitige Sichtweisen** transportieren wir auch mit unserer Sprache. Man spricht vom Angsthasen, von der falschen Schlange, vom Dreckspatz, von der blöden Kuh und der dummen Gans. Der Löwe hingegen gilt als „König der Tiere“, der Fuchs als schlau usw. Ohne diese Bezeichnungen überzubewerten, gilt es doch, achtsam zu sein auf mögliche dauerhafte Zuschreibungen, die bestimmte Tiere abwerten.

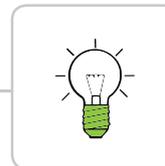
Mit unseren Einstellungen zu den Tieren prägen wir unbewusst auch die Kinder. Dann lernen auch sie zwischen „Schädlingen“ und „Nützlingen“, zwischen angenehmen und unangenehmen Tieren zu unterscheiden. Natürlich hat es seinen guten Grund, den eigenen Wohnbereich „ungezieferfrei“ zu halten und unerwünschte Tiere aus der Wohnung zu verbannen. Aber das sollte doch nicht so verallgemeinert werden, dass man unbekannte Käfer, Spinnen und Ähnliches gleich zertritt. Verantwortung für Tiere zu erlernen, heißt vielmehr, ihre Lebensräume zu schützen, sie in ihren Eigenheiten zu verstehen – und auf jeden Fall verallgemeinernde Unterscheidungen zwischen „guten“ und „schlechten“ Tieren zu vermeiden.

(FH)



Weitere interessante **Erfahrungsberichte und Praxisbeiträge** zum Thema finden Sie in unserem Onlineangebot www.edidact.de, z.B.:

- **Mit Molch und Hecht auf Du und Du**
(Kita | Mathematik & Naturwissenschaften | Erfahrungsberichte)
- **Keine Angst vor dem großen (schwarzen) Hund – Tiere in der Kita**
(Kita | Kindergarten & Hort erfolgreich leiten | Pädagogische Arbeit)
- **Praxisbegleiter Kita – Ausgabe 8 (Frühling – Aufbruch und Neubeginn)**
(Kita | Praxisbegleiter Kita | Ausgaben des Jahres 2016)



Erfahrungen mit Tieren – Ideen und Tipps

Wenn Kinder mit Tieren in Kontakt treten, bekommen sie meistens strahlende Augen. Warum „verstehen“ sich Kinder und Tiere fast immer auf Anhieb? Weil Tiere die Kinder so annehmen, wie sie sind. Sie fragen nicht, ob man dick oder dünn, gut im Zeichnen oder im Turnen, beliebt oder unbeliebt bei anderen Kindern ist. Das zu spüren, ist für Kinder einfach wunderbar.

Viele Kinder, besonders Stadtkinder, haben heute gar nicht mehr die Chance, **eigene Erfahrungen mit Tieren** zu machen, weil die Wohnung für ein Haustier zu klein ist, die Zeit für einen Zoobesuch oder einen Ausflug in den Wald fehlt und kein Bauernhof in der Nähe ist. Die Möglichkeit, Tiere im Kindergarten zu halten, ist ebenfalls eingeschränkt. Infektionsrisiken, allergische Erkrankungen oder das Problem der Versorgung der Tiere in den Ferien erschweren die Tierhaltung in Kindergärten.

Dennoch sollte auch dort nicht auf den Umgang mit Tieren verzichtet werden. Dabei ist es wichtig, den Blick nicht nur auf das Tier als süßen, kuscheligen „Zeitvertreib“, sondern auch auf **artgerechte Haltung, Verantwortung und respektvollen Umgang** mit dem Lebewesen zu richten. Im Kindergarten bieten sich daher Aktivitäten an, die die Lebenswelt der Tiere unter den Aspekten der Umweltbildung und des Tierschutzes thematisieren:

- Tiere sind keine Kuscheltiere und kein Spielzeug.
- Tiere brauchen Pflege.
- hygienischer Umgang mit Tieren
- Tiere haben andere Bedürfnisse als Menschen.
- Verantwortung des Menschen gegenüber Tieren

Ein Ausflug in den **Zoo** ist für Kinder immer ein spannendes Erlebnis. Wenn evtl. ein Tierarzt, ein Biologe oder vielleicht auch eine Zoopädagogin den Ausflug begleitet, wird ein wertvoller Beitrag zur Umweltbildung geleistet.

Anstelle des Zoobesuchs kann auch ein nahegelegener **Bauernhof** mit den Kindern besichtigt werden. Vielleicht ergibt sich dort die Gelegenheit, beim Melken der Kühe, beim Stallausmisten oder beim Füttern zuzusehen. Besonders ergiebig wäre ein Ausflug auf einen Bio-Bauernhof, bei dem die Kinder vielleicht die Chance haben, frisch gelegte Eier zu suchen – auch wenn gerade nicht Ostern ist. Noch besser ist es natürlich, die Zusammenarbeit mit einem Bauernhof als langfristig angelegtes Projekt zu organisieren, sodass die Kinder regelmäßig beim Füttern und Versorgen der Tiere helfen dürfen.

Da auf einem Ponyhof leider nur selten artgerechte Haltung praktiziert wird, lässt sich alternativ mit den Kindern ein **Tierheim** besuchen. Dort können die Kinder spannende und lehrreiche Erfahrungen in Bezug auf Verantwortung, Pflege und Haltung machen.

(IB)



Können Tiere glücklich sein? – Philosophieren mit Kindern

Ziel:

- Verständnis dafür gewinnen, dass andere – Mensch und Tier – in der gleichen Situation verschieden fühlen
- Verständnis dafür gewinnen, dass gleiche Gefühle bei Mensch und Tier in unterschiedlicher Weise ihren Ausdruck finden

Fördert:

- Fähigkeit zum Perspektivenwechsel
- eigene Meinung und Urteilsbildung
- Fähigkeit, Merkmale zu sammeln
- Fähigkeit, scheinbar Selbstverständliches infrage zu stellen

Anspruch:

- mittel

Alter der Kinder:

- ab 4 Jahren

Anzahl der Kinder:

- 8 bis 10 Kinder (möglichst Kinder, die selbst Haustiere haben)

Räumliche Voraussetzungen:

- ruhiger, gemütlicher Raum

Materialien:

- Gesprächssymbol
- Tierbilder (siehe Farbkarten im Anhang)
- Muggelsteine

Kosten:

- –

Vorbereitung:

- eigene Überlegungen zum Thema anstellen

Durchführungszeit:

- ca. 45 Minuten

Dimension des Themas:

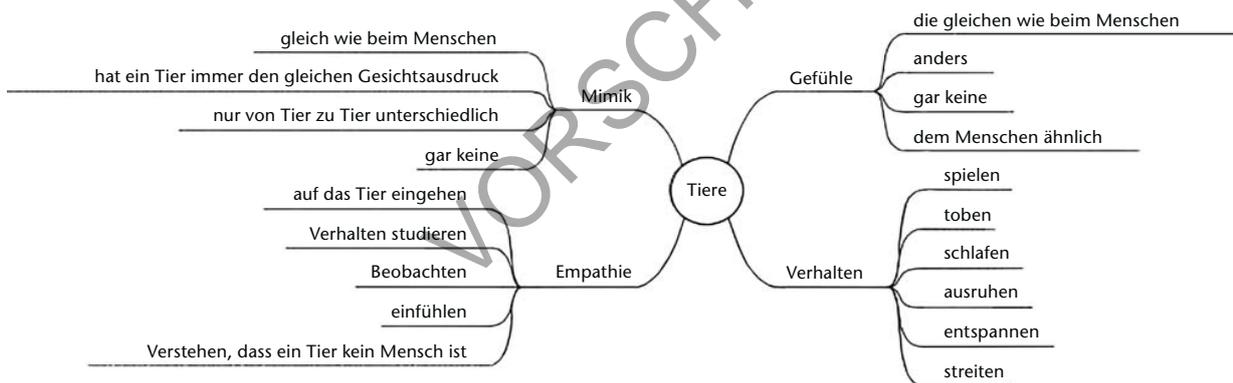
Wie weit dürfen wir gehen, Tieren unseren Willen aufzudrängen? Viele sind domestiziert, werden zum Teil auf unerträgliche Weise vermenschlicht. In den Medien tauchen immer wieder Bilder von Stars auf, die ihren Tieren teure Kleidung kaufen, sie in Taschen stecken und überallhin mit auf Reisen schleppen.

Fast jedes Kind wünscht sich ein Haustier. Doch wie lange hält dieser Wunsch an und was geschieht dann mit dem Tier, wenn es lästig wird? Da ist von Anfang an die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel gefordert, um zu erkennen, was Tiere brauchen. Wir sollten Tiere als selbstständig denkende und fühlende Lebewesen wahrnehmen. Sie haben ihre eigenen Gefühle, einen eigenen Willen und schließlich auch das Recht, so zu sein, wie sie sind. In der Politik, doch schon viel länger in der Philosophie, wird über Tierrechte diskutiert. Es wird davon ausgegangen, dass Tiere eine ausgeprägte Leidens- und Schmerzfähigkeit haben, und das muss beim Umgang mit Tieren beachtet werden. Es wird zwar keine Gleichstellung von Mensch und Tier gefordert, aber Tiere sollen gemäß ihrer Bewusstseinsfähigkeit ein Selbstbestimmungsrecht erhalten. Gefühle wie etwa Schmerz werden also



bei Mensch und Tier gleich gewichtet – dennoch dürfen wir Tiere zur Nahrungs- und Kleidungs-gewinnung töten. Wo liegt da die Grenze zwischen der Nutzung der Tiere für menschliche Zwecke und deren Recht auf artgerechte Haltung?

Kinder haben ihre eigene Sicht auf die Frage nach den Gefühlen von Tieren. Sie erleben ihnen nahestehende Tiere als Freunde und Lebensgefährten und lernen in ihrer Beziehung zu diesen Tieren, sich auf deren Bedürfnisse einzustellen.



Einstieg:

Die Erzieherin legt die Tierbilder (siehe Farbkarten im Anhang) in die Mitte des Kreises. Die Kinder sollen sich ansehen, was die Tiere auf den Bildern tun und wie es ihnen wohl dabei geht. Es ist wichtig, dass die Erzieherin alle Meinungen der Kinder zulässt, auch wenn sie gegensätzlich sind. Kontroversen können im späteren philosophischen Gespräch zu interessanten Diskussionen führen. Jede individuelle Aussage im Gespräch ist wichtig, denn schließlich stellen wir keine Wissensfragen, auf die es richtige und falsche Antworten gibt.

Hauptteil:

Nachdem die Kinder sich über die Bilder ausgetauscht haben, stellt die Erzieherin die philosophische Frage:

Können Tiere glücklich sein?

Wichtig ist, dass im Verlauf des Gesprächs dicht an der Frage geblieben wird. Deswegen sollten die Aussagen der Kinder besser vertieft werden, als zu viele Impulse zu geben. Die Erzieherin kann sich immer wieder auf die Bilder und die Aussagen der Kinder aus dem Einstiegsgespräch beziehen:

- Denkst du, dass das Tier glücklich ist?
- Woran erkennst du das?